


abo* NETZWERK GRENCHE

Hohe Nachfrage, neue Strukturen: Netzwerk Grenchen blickt auf intensives Jahr zurück

Der Leistungsbericht 2024 zeigt: Fast voll ausgelastete Programme und eine strategische Neuaufstellung. Das Netzwerk Grenchen setzt auf Integration und Kooperation und will in der Region eine Drehscheibe sein.

Oliver Menge

20.06.2025, 05.00 Uhr

 Jetzt kommentieren

abo* **Exklusiv für Abonnenten**

Das Netzwerk Grenchen hat seinen Leistungsbericht für das Jahr 2024 veröffentlicht. Die Organisation im ehemaligen Ebosa-Gebäude, die in der Region Grenchen Massnahmen zur beruflichen und sozialen Integration von Stellensuchenden durchführt, zieht eine insgesamt positive Bilanz.

[Weiterlesen nach der Anzeige](#)

WERBUNG

Unter dem neuen Leitsatz «Gemeinsam mit Menschen aktiv und selbstbestimmt die Zukunft gestalten» will sich das Netzwerk noch stärker als koordinierende Drehscheibe zwischen Arbeitssuchenden, Wirtschaft, Verwaltung und sozialen Institutionen positionieren, schreiben die Verantwortlichen in einer Medienmitteilung.

Dabei sei der Leitgedanke zentral: «Wir bieten Raum zur Gestaltung». Eine Haltung, die sich durch alle Projekte, Strukturen und Partnerschaften ziehe. Die Vision, so heisst es: «Wir stärken die Gesellschaft, indem wir Menschen ermöglichen, aktiv und selbstbestimmt ihre Zukunft zu gestalten».



Netzwerk Grenchen: Der Vereinsvorstand von links mit François Scheidegger, Stadtpräsident Grenchen, Kuno Schmid, Gemeinderat Lommiswil, Barbara Leibundgut, Vereinspräsidentin und Gemeindepräsidentin Bettlach, Silvia Spycher, Vizepräsidentin und Gemeindepräsidentin Selzach, Sven Zybelle, Präsident HIV Grenchen, und Ronnie Dürrenmatt, Rechtsanwalt.

Bild: Roland Perner

Neue Strategie und neues Organigramm

Im vergangenen Jahr überarbeitete man beim Netzwerk Grenchen die Strategie. Gemeinsam mit dem Vorstand und externen Fachpersonen wurden neue Strukturen eingeführt. Anstelle einer hierarchischen Organisation arbeitet das Netzwerk nun mit einem kreisförmig aufgebauten Rollenmodell. Dieses soll eine klarere Aufgabenverteilung und flexiblere Entscheidungswege ermöglichen.

Zudem hat man eine zukunftsgerichtete, bedarfs- und visionsorientierte Strategie entwickelt, «die neue Angebote, innovative Lösungen und aktive Zukunftsgestaltung möglich macht».

In operativer Hinsicht war das Jahr 2024 durch eine hohe Nachfrage geprägt. Die Auslastung der Qualifizierungsprogramme lag bei durchschnittlich 98 Prozent, schreibt Geschäftsführer Reto Kämpfer in seiner Betrachtung. Insgesamt wurden 198 Stellen vermittelt, darunter 18 Lehrstellen. Die Einsatzbereiche reichten von Büro und Logistik über Gastronomie und Reinigung bis hin zu sozialen und kreativen Projekten. Zu diesen gehören unter anderem das Programm Art+Quer.

Die Fluktuationsrate im Netzwerk Grenchen konnte laut Kämpfer um beachtliche 8 Prozentpunkte gesenkt werden, was für eine deutlich gestiegene Stabilität und eine wachsende Zufriedenheit innerhalb der Zusammenarbeit stehe. «Die Entwicklung schafft ein noch verlässlicheres und motivierenderes Arbeitsumfeld, in dem sich alle Beteiligten nachhaltig weiterentwickeln und ihr Potenzial besser entfalten können», schreibt Kämpfer.

Netzwerk Grenchen: Sitzung der Geschäftsführung (Reto Kämpfer, Mitte, stehend) mit dem Vorstand.
Bild: Roland Perner

Koordinierte Unterstützung auch für Flüchtlinge

Auch bei der Betreuung geflüchteter Personen, insbesondere aus der Ukraine, war das Netzwerk Grenchen aktiv. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerinstitutionen – darunter ProWork, Tischlein deck dich, die Sozialen Dienste Oberer Leberberg und Schulen – ermöglichte koordinierte Unterstützungsangebote.

Im Leistungsbericht erzählt beispielsweise der ehemalige ukrainische Unternehmer und Gymnasiallehrer Vladyslav Tymofieiev, wie er sich mithilfe des Netzwerks Grenchen eine Perspektive auf ein Leben und eine Arbeitsstelle erschaffen konnte.

Es gibt aber auch Schweizer Beispiele: Jonas Walker schaffte es mit der Hilfe seiner Coaches beim Netzwerk, sich von einem schüchternen, niedergeschlagenen Jugendlichen zu einem offenen und optimistisch in die Zukunft schauenden jungen Erwachsenen zu entwickeln – mit einem Lehrvertrag in der Tasche. Walker ist einer der Menschen, die im Leistungsbericht von ihren Erfahrungen und ihren Erfolgsgeschichten berichten.

Entscheidendes Jahr für Projekte

Das Teilprojekt «avenir biel-bienne» erzielte eine Erfolgsquote von 85,5 Prozent – dies – trotz der herausfordernden Profile der zugewiesenen Personen durch die Sozialen Dienste, wie die Verantwortlichen schreiben. Im Bereich der sozialen Integration verzeichnete «avenir biel-bienne» 2024 eine deutlich höhere Auslastung, während die Nachfrage in der beruflichen Integration rückläufig war – eine Entwicklung, die das Team auch 2025 weiter beschäftigen wird.

Die stagnierende Lage auf dem Arbeitsmarkt und die Zurückhaltung grosser Unternehmen führten dazu, dass die Organisation ihre Onlinepräsenz überarbeitete. Die neue Website vereinfacht die Anmeldung durch Partner und Arbeitgeber.

Foto von Cristina Gerber, Leiterin Projekt «Level Hub +», mit Marc Lehmann, Bereichsleiter Kaufmännisches Kompetenz-Zentrum wo man sich beim Netzwerk mit Videospiele fit macht für die Digitalisierung.

Bild: Bruno Kissling

Auch im Projekt LevelHub wurden 2024 wichtige Fortschritte gemacht: Mit einem praxisnahen Event zur Arbeitsintegration wurde der Ansatz des «gamebased learnings» weiterentwickelt. Ziel bleibt es, junge Menschen in beruflichen Übergangsphasen auf die Anforderungen des Arbeitsmarkts vorzubereiten. In Zusammenarbeit mit Institutionen wie der Berufsfachschule Bern werden konkrete Einsatzmöglichkeiten geprüft. Für 2025 plant LevelHub den Ausbau von Bildungsangeboten und Partnerschaften. Das Projekt wird von der Drosos Stiftung mitgetragen.

Finanziell schliesst das Netzwerk Grenchen das Jahr mit einem Ertrag von rund 6 Millionen Franken und einem Aufwand von 5,5 Millionen Franken ab. Das Jahresergebnis beläuft sich aufgrund einer Veränderung beim Fondskapital von 146'000 Franken auf 294'330 Franken. Der Eigenfinanzierungsgrad lag bei 38 Prozent. Für das laufende Jahr sind unter anderem Investitionen in die Digitalisierung sowie der Ausbau von Bildungs- und Coachingangeboten vorgesehen.